

Das nunmehr baulich hergestellte, zweifach-Eisenbraunfar. Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller auf dem Däsenberg ist dem Verkauf ausgelegt. Näheres bei Hospitalpfleger L a u r.

Daniel Laib hat seinen bisher bewohnten Theil in der Hölzgasse ernstlich zu verkaufen.

Aus meiner Friedr. Auerbach'schen Pflanzschule habe ich verkauft:

2/3 M. 20, 2 Rth. Weinberg, 27, 0 Rth. Vorleben im Banifel, neben Jg. Friedr. Binder und Christian Menner, Bäcker, um die Summe von fl. 95. Der Aufsteich findet Montag den 7. Febr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus statt. Louis Sauer.

Christof Zindel, Weißgerber hat zu verkaufen, ungefähr 1/2 Acker im Biegelgraben, ferner 1/4 Weinberg, zum Theil mit hohem Klee angeblümt, und 1/4 Vorleben mit Bäumen ausgelegt im Zäher.

Gottlieb Fried. Schmid hat als Pfleger der Paud'schen Kinder zu verkaufen:

1/2 Mrg. 11 Rth. Acker an der Ramsbachhalde neben Viktor Renz und alt Fried. Hauber.

Güter-Verpachtung.

Montag den 7. dies, Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhaus folgende Güterstücke von dem Elementarlehrer Dürr in Stuttgart verpachtet:

- 1/2 M. Wiesen im hinteren Ramsbach, 1/2 M. Wiesen im vorderen Ramsbach, 1/2 M. Wiesen und 1/2 M. Land im Krebsgäßle und der Gras- und Ländel-Ertrag von 1/2 M. Garten hinter der Post.

Die Pachtlichhaber wollen sich bei der Verhandlung einfinden.

Zwei gute, nicht entfernte Stücken, sind zu verpachten. Zu erfragen bei der Redaction.

Schmeich.

1400 fl. auf mehrere Posten zu 4 1/2 Procent hat gegen doppelte Güterversicherung zum Ausleihen parat.

Daniel Deiß, Metzger.

Verschiedenes.

Leonberg. Ein Beispiel der besonderen Klugheit eines Hundes, das an die alte Sage der Hunde auf dem St. Bernhard erinnert, dürfte wohl einer öffentlichen Erwähnung werth seyn. Die Zuckerfabrik in Wöblingen hat befallmlich in der Nähe unserer Stadt an der Straße nach Dizingen eine Rübenmiederlage; wer nun Morgens diesen Weg geht, der sieht einen großen langhaarigen Hund mit

einem Korb im Munde, der ohne irgend eine Begleitung seinem Herrn, der auf dem Waaghausr bekränzt ist, das Frühstück bringt. Mit gehobenerm Kopfe und hochgehendem Federhweif geht er seiner Pflicht nach, ohne sich um die Leute oder Fußwörter, die den Weg kommen, zu bekümmern, und man hat noch nicht gehört, daß er seinen Korb, in welchem sich zerbrechliche Gegenstände befinden, hat fallen lassen. (St. A.)

Antwerpen. Hier wurde vor einiger Zeit in der Augustiner-Kirche ein Mutter-Gemäld einer schweren goldenen Kette beraubt, ohne daß man auf die Spur der Diebe kam. Fromme Pfarrgenossen hatten die Madonna mit einer neuen, noch schwereren Kette geschmückt, und sich da, an demselben Tage war auch das neue ex Voto verschwunden. Wie der „Prestiteur“ meldet, wurde am 18. Januar von demselben Bilde auch die gewichtige Krone gestohlen.

In Rodeneck, (Egrol) hatte ein Bauer wegen der vielen, in dortiger Gegend vorgefallenen Diebstreien seine Sperr- und Versicherungsgesellschaft zur Aufbewahrung seiner Baarschaft unzureichend gefunden und glaubte deshalb eine besondere Vorsicht anzuwenden zu müssen. Er steckte daher sein Geld, bestehend in zwei Banknoten zu 100 fl. und einer zu 10 fl., in einen Stiefel diesen aber in ein altes Faß in der Kumpelkammer. Da hat nun richtig kein Dieb das Geld vermuthet und auch nicht gefunden; als aber der Bauer nach langer Zeit seine Baarschaft wieder heimsuchen wollte, fand er in dem verhängnißvollen Stiefel eine Rattenfamilie eingequartirt, und die Banknoten aufgefressen.

Der berühmte Dr. Barth ließ sich einstmalz rasiren. Als der Bader kam, sagte er zu ihm: „Nun das ist schön, Herr Barbier, daß Sie so schnell gekommen sind!“ Der Barbier, ein eingebildeter Mensch, erwiderte: „Entschuldigen Sie, mein Herr man nennt mich allgemein Herr Doctor!“ „So,“ sagte Barth, „nun da sind wir ja Kollegen, ich bin der Doctor Barth und Sie sind der Barndocor!“

Eine eigenthümliche Anekdote v. Alexander v. Humboldt erzählt der Publicist: „Der berühmte Gelehrte hatte vor längerer Zeit von dem Großvater der Frau Prinzessin von Preußen einen kohl-schwarzen Papagei zum Geschenk erhalten, den er sehr liebte. Am vorigen Donnerstag (13. Januar), als Herr v. Humboldt vom Diner nach Hause kam, sieht er den alten Vogel traurig auf seiner Stange sitzen, tritt zu ihm und fragt: „Nun Jakob, wer von uns Beiden wird wohl zuerst sterben?“ — „Excellenz,“ bemerkte der anwesende Kammerdiener, „sprechen Sie doch zu einem Vogel nicht von so ernsten Sachen!“ Der Gelehrte wendet sich ab und nimmt ein Buch. Eine halbe Stunde darauf dreht der Vogel sich plötzlich um, sieht nach seinem Herrn und — fällt todt von seiner Stange.“

Redigirt, gedruckt u. verlegt von G. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 11.

Dienstag den 8. Februar

1859.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Verkauf von Eichen-Stammholz auf dem Stock.

1) Montag den 21. l. M. von Morgens 9 Uhr an im Staatswald Groß-Rosberg bei Ruoch und Bräuningsweiler: 44 Eichen, darunter schwächere Stämme.

2) Dienstag den 22. l. M. von Morgens 8 1/2 Uhr an im Ramsbach bei Schorndorf: 34 Eichen, darunter stärkere Stämme; — von Mittags 1 Uhr an im Staatswald Wasackerbau bei Duhlbronn: 20 Eichen, mittelstarke Stämme.

Verkauf im Walde.

Schorndorf, 7. Februar 1859.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

1) Montag und Dienstag den 14. und 15. l. M. von je Morgens 8 1/2 Uhr an im Staatswald Meigenrein bei Rudersberg: 1 1/2 Klafter eichenes Scheiter- und Klotz- und Prügelholz, 46 1/2 Klafter buchene und Elzbeer-Scheiter, 44 1/2 Klafter buchene und Elzbeer-Prügel und 4 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel, 3250 buchene und Abfallholz-Wellen; Nadelkreisach taxirt zu 150 Wellen, und die Stücke im Boden, taxirt zu 20 1/2 Klafter.

2) Mittwoch und Donnerstag den 16. und 17. l. M. von je Morgens 8 1/2 Uhr an im Staatswald Hohenturz beim Edelmannshof:

196 Loose unaufbereitetes Nadelkreisach, taxirt zu 6350 Wellen, und die Stücke im Boden, taxirt zu 47 Klafter.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im betreffenden Schlag.

Schorndorf, 2. Februar 1859.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

Holz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. l. M. im Staatswald Wallenholz und Thann bei Dreech und Wörtlingen: 6 1/2 Klafter sichte- und tannene Nussholzspalter, 125 sichte- und tannene Hopfenstangen 22-33 lang, 6 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 18 Klafter tannene Scheiter, 64 Klafter sichte- und tannene, forchene Scheiter-, Prügel- und Abfallholz, 98 Loose unaufbereitetes Nadelkreisach auf Hausen, taxirt zu 4775 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag und zwar am ersten Tage im Laubenbachthale, wo mit dem Verkauf der Nussholz-Scheiter und der Hopfenstangen der Anfang gemacht wird.

Schorndorf, 7. Februar 1859.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 10. Febr., Nachmittags 1 Uhr, werden von Seite der Stadtpflege gegen gleich bare Bezahlung verkauft auf der linken Seite oberhalb des Böhrs: 4 Stück alene Platte, ca. 2 1/2 x 15 bis 16 lang zu Schnitwaaren tauglich; ebendasselbst und bei der Aluche starke eilene Stangen zu Bohrholz, auch ein großes Quantum eilene Stangen

und Meißel zu Brennholz auf Säufen zubereitet. Die Liebhaber wollen sich auf der linken Seite oberhalb des Wöhrs einfinden.

Stadtpflege.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

(Gläubiger- und Bürger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Nidelberg.

Hildner, Johs. Eheverh. Event.-Zthlg. (Arm.-Urf.) Wäpferle.

Härtle, Jacobs Ehefrau von Krehwinkel, Event.-Zthlg. Krauter, Jacobs Witb. von Krehwinkel, Realzthlg. Seb sack.

Staudt, Johannes Ehefrau, Event.-Zthlg. Banneder, Carl Fr., Amtsnotariats Witb., Realzthlg.

Höflichswarth.

Fritz, Jacob, Bauers Ehefrau, Event.-Zthlg.

Oberberken.

Umrath, Christine ledig, Realzthlg.

Kohrbornn.

Wäßler, Johannes ledig, Realzthlg.

Kreiser, Jacob, Event.-Zthlg.

Schorndorf.

Geiger, Ludwig, Tagelöhners Ehefrau von Kottwill, Event.-Zthlg.

Thomashardt.

Reos, Daniels Isack's S. Witb. Benigna, geb. Schindler, Real-Zthlg.

Weiler.

Kolb, Eberhardt, Bauer, Realzthlg.

Winterbach.

Schanbacher, Joh. Mich., Weintr., Event.-Zthlg.

Umrath, Johann Georg Witb. von Wanelzweiler,

Catharine geb. Schloß, Realzthlg.

Schwabel, Magdal., Ledigenräbers Tochter, Realzthlg.

Bord, Christian, Musikus Witb. Arm.-Urf.

Dilger, alt Michael, Nachwächter, do.

Den 5. Februar 1859.

K. Amts-Notariat. Bauer.

Grumbach.

750 fl. liegen bei der Gemeindepflege zum Ausleihen zu 4 1/2 % parat.

Gemeindepflege.

Holtmann.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Donnerstag den 10. Februar.

Musikalische Abend-Unterhaltung im Gasthof zum Birse. Anfang 7 Uhr.

Stadtbaumeister Schenpp hat sogleich 120 fl., 80 fl. und bis nächst Georgi 200 fl. Pflegschaftsgeld auszuliehen.

Schorndorf.

Auf die tabellarische Zusammenstellung der Tagelöhner- und Gehühren der Gemeinbediener, gefertigt nach der neuesten Verordnung vom 25. December 1858, von Verwaltungsactuar und Pfandhilfsbeamten Riederer in Hord, Preis 24 fr., nimmt Subscription an Den 5. Februar 1859.

Oberamtspfleger Fuchs.

Schorndorf.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und das von mir erkaufte G.-Diener Wächtersche Haus bezogen habe. Indem ich für das mir seither geschenkte Zutrauen höflich danke, bitte ich mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen unter Zusicherung reeller Bedienung.

Carl Bacher, Tuchmacher.

Schorndorf.

Vortheilhaftes Anerbieten!

Mein auf dem Marktplatz gelegenes zweistöckiges Haus sammt Gärtchen ist mir ernstlich feil, und kann mit mir sogleich ein Kauf abgeschlossen werden.

Carl Stüzel.

Schorndorf.

Im Frauenberg ist ein großer Birnkasam welcher besonders zum Verarbeiten für Handwerker tauglich, zu verkaufen durch

Wittwe Illg.

Ein Logis mit ziemlich Räumlichkeiten wird sogleich oder bis Georgi zu mietzen gesucht. Von wem? sagt

die Redaction.

Ich habe sogleich oder bis Georgi ein Logis für einen ledigen Herrn mit oder ohne Meubles zu vermietzen.

Riker, Wäckerstr.

Unterzeichneter hat 36 Bund Stroh und 8 bis 10 Zentner Heu und Oehmb zu verkaufen.

Carl Menner.

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 % Prozent zum Ausleihen parat bei

D. Strahlen, Schneidmstr.

M. G. Wippmann.

Verschiedenes.

Napoleon in Deutschland.

Von L. Mühlbach.

(Fortsetzung.)

Der Kaiser schritt häufig der Thüre zu, und mit eizigen Schritten folgten ihm die Minister und der Baumeister Fontaine.

Die im Saal zurückgebliebenen Beamten und Cavaliere schauten dem Kaiser mit düsteren, angstvollen Blicken nach.

Eine Ministerkürung, heute am Freitage? Eine Geheimrathskürung, welcher der kaiserliche Baumeister beizuwohnen muß? Küsterten sie mit einander. Was bedeutet dies? Will etwa der Kaiser Herrn von Fontaine beautragen, die Tuilleries in eine Festung umzubauen, sie mit Wällen, Gräben und Schießscharten zu versehen, und sollen wir, wenn Alles verloren geht uns in dieser improvisirten Festung vertheidigen bis auf unsern letzten Blutstropfen? Oder will der Kaiser etwa Paris in eine Festung umschaffen? Soll Herr von Fontaine Außenwerke, Festungsthürme und Forts bauen? oder will der Kaiser vielleicht eine neue Bastille in aller Schnelligkeit bauen lassen, um darin das hochverrätherische Corps legislatif und einige Hundert Andere dieser neumodischen Royalisten, die jetzt wie Pilze aus dem Boden wachsen, einzusperrern?

Aber an alles dies dachte der Kaiser nicht, als er, gefolgt von den drei Ministern und dem Baron Fontaine, in sein Cabinet eintrat.

Die Stirn Napoleons war jetzt wieder klar und wolkenlos, ein Ausdruck freundlicher Milde, war über seine Züge ausgebreitet, und um seine Lippen spielte ein Schimmer jenes sonnigen Lächelns, das Allen, die es jemals gesehen, so unwiderstehlich dächte.

Kommen Sie hieher, meine Herren, sagte der Kaiser weiter, wir wollen hier als Preisrichter fungiren. Fontaine bringt uns Baupläne zu einem Palaste für den König von Rom. Es ist endlich wohl Zeit, daß wir daran denken, dem Thronfolger einen Palast zu bauen, und schon lange beschäftigte ich mich in meinen Gedanken damit. Wären die Zeitumstände nicht so ungünstig gewesen, so müßte das Palais schon vollendet seyn, gerade jetzt aber will ich es anfangen lassen, um dem Auslande zu beweisen wie sicher Frankreich und sein Kaiser sich fühlen, da sie mit ihren Heeren den Feind bekämpfen, und zugleich für ihren künftigen Kaiser einen Palast bauen. Nun lassen Sie sehen, Fontaine sollen Sie Ihre Pläne auf!

Fontaine breitete die Papierrolle, die er aus dem Vorzimmer mitgebracht, auf dem Tische aus. Der Kaiser neigte sich über dieselbe und ließ sich von dem Baumeister die einzelnen Linien und Figuren erklären.

Die drei Minister standen ernst und schweigend daneben, und die verflohenen und erspäunten Blicke, mit denen sie einander anschauten, schienen zu fragen: ob dies wirklich keine vom Kaiser absichtlich veranstellte Scene sey? Ob der Kaiser allen Ernstes daran denken könne, für den König von Rom einen Palast zu bauen in demselben Augenblicke, in welchem Frankreich von allen Seiten umringt und bedroht von Feinden sey, welche

die Zukunft und das Bestehen des Kaiserthrones sehr gefährdeten?

Aber der Kaiser schien in der That ganz harmlos, ganz unbefangen. Mit der zauberhaften Energie seines Geistes schien er alle trüben Gedanken alle finsternen Regungen aus seiner Seele verbannt zu haben, und nur mit einer heiteren und frohen Zukunft sich zu beschäftigen.

Sehen Sie einmal, Caulaincourt, rief der Kaiser, auf einen der Pläne deutend, was sagen Sie zu diesem Plane hier? Es ist eine Art Burg, oder Festung, und sieht hübsch aus, nicht wahr?

In der That, sehr schön, sagte Caulaincourt, die Zeichnung betrachtend. Dieser Plan erinnert mich an das Lustschloß Oranienbaum, welches Paul der Erste sich hatte bauen lassen. Da waren auch solche Eckthürme, solche kleine Bastionen und Laufgräben, und im Innern war das Schloß nicht bloß reich an Sälen, sondern reicher noch an geheimen Treppen und Thüren und übermauerten Gängen.

Und dennoch ist Paul der Erste in diesem Schloß ermordet worden, rief der Kaiser mit schnell verklärtem Angesicht. Die geheimen Thüren, die übermauerten Gängen schützten ihn nicht vor den Dolchen seiner Mörder. Nun, Maret und Savary, was sagen Sie zu diesem Plane? Scheint es Ihnen angemessen, daß wir den Palast des Königs von Rom im Stile einer Festung bauen?

Sire, rief Savary eifrig, ein so theures Haupt kann gar nicht genug geschützt werden. Man muß bei einem Palast für den König von Rom weniger auf die gefällige Form, als auf die Zweckmäßigkeit sehen.

Nun, ist das auch Ihre Meinung, Maret?

Der Herzog von Vassano schwieg einen Augenblick und schaute prüfend auf den Plan hin. Nein, Sire, sagte er dann, mit seinem feinen und vielfagenden Lächeln zu dem Kaiser aufblickend, nein Sire, das ist nicht meine Meinung. Ich glaube, daß man sich nicht das Ansehen geben muß, als wolle man dem Thronfolger eine Festung bauen, und als bedürfte er, inmitten der Hauptstadt, jemals einer solchen Zuflucht gegen die eigenen Unterthanen. Man würde sagen, daß Ew. Majestät die Bastille, welche mit dem alten Königthum zerstört worden, für Ihren Nachfolger wieder aufbauen wollten.

Maret hat Recht rief der Kaiser lebhaft. Keine Festung! Das Vertrauen, die Liebe und die Anhänglichkeit seines Volkes, das muß die einzige Sicherheitswache für einen Fürsten seyn. Die Laufgräben und Bastionen haben Paul den Ersten nicht erreicht, die größte Vorsicht, die verschlossenen und bewachten Thüren haben den Sultan nicht vor den Mörderdolchen seiner Zamischaren geschützt; Jeder fällt, wenn seine Stunde geschlagen hat, — sie wird schlagen, — auch für mich wird sie es, und mein Leben wird demjenigen gehören der sein Leben für meines hingeben will. Nege ich werde meinem Sohne lehren, die Pariser ohne Ferkungen und Kanonen zu regieren, und zu machen, daß er von ihnen geliebt wird. Aber freilich, es werden immer Böswillige genug da seyn, welche all unser Bemühen vergeblich machen und Unfrieden säen werden zwischen mir und meinem Volk.

Sire, sagte Fontaine, bemüht, den Gedanken des

Kaisers eine andere Richtung zu geben, Sire hier ist ein anderer Plan. Sener war im Burgenstyl, dieser hier ist mehr im Styl einer Villa.

Das ist wie ich es wünsche, rief der Kaiser lebhaft. Eine Villa im großartigsten Styl, ein Palast, groß und prächtig genug, um gleich nach dem Louvre genannt zu werden, aber immer den Styl einer Villa festgehalten. Denn das Palais des Königs von Rom wird doch nur eine Art Landhaus für Paris seyn, man wird es doch immer vorziehen, den Winter in den Tuileries oder im Louvre zu wohnen. Aber es darf bei allem Luxus und aller Pracht die Summe von zehn Millionen Franks nicht übersteigen. Ich will nicht eine Chimäre, sondern ich will etwas Reelles, Ausführbares für mich und den König von Rom, und nicht bloß ein Vergnügen für den Reichthum. Die Vollendung des Louvre wird dem Baumeister hinlänglichen Ruhm verschaffen. Beim Palais des Königs von Rom darf man den Baumeister vergessen über den Annehmlichkeiten des Lustschlosses. Es soll eine Art „Sancti“ werden, wo man heiter ist, alle Sorgen vergißt, Sonnenschein in den Zimmern Schatten im Garten hat, und mit allem Comfort alle Einfachheit des Landlebens verbinden kann. Denken Sie, Sie wollten ein bequemes Wohnhaus für einen reichen Particulier bauen, für einen Reconvalescenten, welcher der Behaglichkeit, der Ruhe, des Vergnügens und der Zerstreuung bedarf. Es muß also ein kleines Theater, eine kleine Kapelle, ein Concertsaal, ein Ballsaal, ein Billardsaal und ein Bibliotheksaal vorhanden seyn. Schöne Fischteiche und schattige Bosquets im Garten, kurz ein ächtes Lusthaus.

Ich glaube, Ew. Majestät finden Alles, was Sie wünschen, hier vereinigt, sagte der Herzog von Vassano, welcher den zweiten Plan aufmerksam betrachtet hatte. Es ist ein Landhaus im großartigen Styl und durchaus eines mächtigen Fürsten würdig.

Nein, sagte der Kaiser mit einem tiefen Seufzer, ich wollte, es wäre erst vollendet, und ich könnte mit dem König von Rom darin wohnen. Ich —

In diesem Augenblicke wurden die Flügelthüren des Kabinetts geöffnet, und die Stimme des Thürhebers rief: Se. Majestät der König von Rom!

Der König von Rom.

Der Kaiser wandte sich mit einem Ausdruck der Freude nach der Thüre hin. Auf der Schwelle derselben stand ein kleiner Knabe von wunderbarer Schönheit und Lieblichkeit, ein dieser holden Kinder- oder Engelgestalten, wie Correggio und Murillo sie mit so unvergleichlicher Meisterhaft darzustellen verstanden. Die kleine, zierliche und zugleich kräftige Gestalt, ganz in himmelblauen Sammet mit Silberstickerei gekleidet, Stiefelchen von demselben Stoff und derselben Farbe an den feenhaft kleinen Füßen, die runden, mit allerliebsten Grübchen geschmückten Arme vollkommen frei und unbedeckt, ebenso der weiße Hals und die vollen, runden Schultern, nur daß über diese, einem goldenen Schleier gleich, die goldblonden Locken des Kindes von dem Köpfchen niederringenelten. Das Angesicht des kleinen Königs von Rom zeigte die reizendste Unschuld, Natürlichkeit und Unbefangtheit eines unverdorbenen gesunden Kindes. Nichts Erkünsteltes und Gezieretes

war in diesem lieblichen Kinderangezicht mit den runden, glühenden Wangen und den purpurnen Lippen, die immer bereit waren zu einem jubelnden Lachen, und zwischen denen, alddann zwei Reihen der glänzenden Perlenzähne hervorleuchteten. Die großen, blauen Augen des Kindes waren von einem wunderbaren Feuer und erinnerten in ihrem Blick und ihrer Gluth an die Augen des Kaisers, und von dem Kaiser auch hatte das Kind diese hohe gedankenvolle Stirn geerbt, deren Ernst indessen von den goldenen Kinderlocken gemildert wurde, die zu beiden Seiten der Schläfen an den rothigen Wangen niederrollten.

Hinter dem Knaben erschien jetzt die ernste, würdevolle Gestalt der Frau von Montesquiou, der Gouvernante des kleinen Königs von Rom, welche, wie es schien, den Knaben zurückzuhalten sich bemühte, und ihm hastig und leise einige Worte sagte, indem sie seine Hand ergriff.

Aber das Kind riß sich mit Gewalt los, und ohne etwas Anderes zu sehen, jemand Anderes zu beachten, als den Kaiser, floh es mit ausgebreiteten Armen gerade auf ihn zu.

Papa, rief er mit ängstlichem, bittendem Ton, Papa, haben Sie mir nicht erlaubt, zu jeder Zeit zu Ihnen kommen zu dürfen?

Ja, Sire, ich habe Ihnen das erlaubt, sagte der Kaiser zärtlich, indem er das Kind in seine Arme emporhob, und der Beweis davon ist, daß Sie hier sind.

Nun, liebe Quiou? fragte der Knabe mit triumphirendem Ton, sich an Frau von Montesquiou wendend. Sagte ich es Ihnen nicht? Der Hüßler wollte mich nicht einlassen, Papa, obwohl ich ihm sagte: Ich will es, ich bin der König von Rom!

[Fortsetzung folgt.]

Von Nothbild erzählt man sich ein gutes Wortwort. In den Tuileries unterhielt er sich mit einem General, welcher im Laufe des Gesprächs bemerkte, daß das Kaiserreich nach wie vor der Friede sey. Vielleicht, erwiderte der Banquier, aber gewiß ist, daß der Friede das Kaiserreich ist.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 3. Februar 1859.

Table with 4 columns: Getreideart, höchste, mittl., nieder. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, etc.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von G. J. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 12.

Samstag den 11. Februar

1859.

Antike Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Kranconceffionsfache.) Die beiden Krämer von Hebsack: Friedrich Schnabel und Michael Eisenbraun haben um Erweiterung ihrer Handelsbefugnisse nachgefragt. Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 15 Tagen, vom Erscheinen des Gegewärtigen an gerechnet, bei Oberamt schriftlich vorzubringen, welches während des Laufes der Frist von dem Besuch und dessen Beilagen auf Verlangen Einsicht gestatten wird. Den 5. Februar 1859.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Nächsten Montag, den 14. Febr. wird von Seiten der Stadtpflege von Morgens 8. Uhr an auf dem Rathhaus Bestand- und Einfließgelder, sowie Recognitionsgeld pro Mart. 1858 eingezogen, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Sämlingen dem Stadtschultheissenamt zur weiteren Verfügung übergeben werden müssen.

Schorndorf. Die Friedrich Mühlische Wohnung in der Röm-melgasse und die Schneider Folger'sche Wohnung auf dem Ochsenberg sind bis nächst Georgii zu vermieten. Liebhaber haben sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 10. Februar 1859.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 2000 fl. zu 4 1/2% auszuleihen. Hospitalpflege. Konz.

Schorndorf. Bau-Record. Die Gemeinde beabsichtigt zwei Backhäuser zu erbauen und die hiebei vorkommenden Bauarbeiten im Wege des Absteigs zu veraccordiren. Nach dem Vorschlag betragen die einzelnen Arbeiten: Grab-, Maurer- und Stein-

Table with 2 columns: Work type and Price. Rows include Mauerarbeit, Zimmerarbeit, etc.

zusammen — 1326 fl. 8 fr. Die Accords-Verhandlung findet am Montag, den 28. dieses Monats

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wozu die lusttragenden Meister mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 9. Februar 1859. Gemeinderath. Vorstand Weinland.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Auf dem im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen, und zwar: Valentinusweiler, Kößler, Christoph Friedrich, Schulmeister. Blind, Heinrich, Schneider. Beutelsbach. Emmendorfer, Simon, Zimmermanns Ehefrau. Michel, Daniel, Daniel's Sohn in Amerika. Gwyß, alt Ludwig, Invalide. Rau, Mathias Friedrich, Weingärtner.